

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortsteil
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.50.

die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Feuilleton
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einfache Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 2.

Ausgabeort: Altensteig-Stadt.

Montag, den 3. Januar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1910.

Amthches.

Zufolge Ermächtigung des R. Ministeriums des Innern ist in Vollzug des Weingehes vom 7. April 1909 als Weinsachverständiger im Hauptberuf (§ 21 Abs. 2 des Weingehes vom 7. April 1909) unter Anweisung des Dienstortes in Stuttgart Christian Vogelmann von Neuenstadt a. N. bestellt worden. Die Bekanntgabe dieser Bestellung erfolgt mit dem Anfügen, daß der Diensttritt des Weinsachverständigen Vogelmann auf 1. Januar 1910 erfolgen wird und daß die Tätigkeit der bisherigen nebenberuflichen Weinsachverständigen mit dem 31. Dezember 1909 beendigt ist.

Die Abhaltung eines Mollereilehrkurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des R. Ministeriums des Innern wird an der Mollereischule in Gerabronn ein sechstägiger Fortbildungskurs für Moller abgehalten werden. Der Beginn des Kurses ist auf Montag, den 24. Januar 1910 festgesetzt. Besuche am Zulassung zu dem Kurs sind unter Vorlage des Nachweises der praktischen Tätigkeit, Angabe des Alters und mit einem schultheisenermäßlichen Zeugnis über die Erfüllung der obengenannten weiteren Bedingungen versehen, spätestens bis zum 17. Januar 1910 an das „Secretariat der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzureichen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 3. Januar.

* Unsere Zeitung kommt nun durch die besseren Postverbindungen fast überall noch am Tage der Ausgabe in den Besitz der Leser. Dies veranlaßt uns, unsere Zeitung von heute ab mit dem Datum des Ausgabestages zu versehen. Dadurch werden auch Mißverständnisse beseitigt, die bisweilen durch das seitherige vordatieren der Zeitung entstanden sind.

Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt der Wandkalender für das Jahr 1910 bei. Mögen unsere Leser recht viele glückliche Tage darauf verzeichnen können!

Bestellungen für das begonnene I. Quartal im neuen Jahr werden fortgesetzt entgegengenommen. Wir hoffen, daß sich die Leserzahl auch im neuen Jahre vermehrt, wie dies erfreulicherweise in den letzten Jahren der Fall war.

(Korr.) Die Weihnachtsfeier des Radfahrervereins fand wie alljährlich am 1. Jan. im Lokal Gasthof z. gold. Stern hier statt. Den zahlreich erschienenen entbot der Vorstand des Vereins, G. Schneider, ein herzl. Prost! Neujahr, begrüßte sie im Namen des Vereins und brachte auf die Gemüthlichkeit und den Humor des heutigen Abends ein dreifaches „All Heil“ aus. Unter Mitwirkung der heiligen Streichkapelle fanden die Ausführungen besten Anklang, insbesondere die verschiedenen lebenden Bilder im „Radlerportaleben“ und die Couplets u. des alten Comiler-Trios Steeb, Jaißt und Wadenhut, das heuer noch durch ein neues Mitglied, Hrn. Schneider, Geizer, als ein fideles Comiler-Quartett sich entpuppte, welches durch seine fideles Vorträge die Lachmuskeln der Anwesenden in fröhlicher Bewegung hielt und letztere mit ihrem Beifall nicht zurückhielten. Nach Schluß der Ausführungen dankte der Vorstand im Namen aller Anwesenden den Mitwirkenden, die zum Gelingen der heutigen Feier beigetragen haben und sollte denselben ein dreifaches „All Heil“. Hierauf erfolgte die Gabenverlosung, nach Schluß derselben ließ die Musik ihre lustigen Weisen erklingen, um der tanztüftigen Gesellschaft zu dem ihr gebührenden Anteil zu verhelfen.

Der hiesige Kriegerverein hielt gestern abend im Gasthof z. grünen Baum seine Weihnachtsfeier ab, welche sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreute. Theatralische Aufführungen, kom. Vorträge und die Gabenverlosung sorgten für die Unterhaltung der Teilnehmer an der wohlgelungenen Feier.

* **Obhausen, 1. Januar.** Die Firma Johs. Pfeifle, Fabrikation wollener Planelle und De-

den hier kann im neuen Jahr ihr 100jähriges Geschäfts-Jubiläum feiern. Das Geschäft wurde vom Urgroßvater des jetzigen Besitzers, der sich von Besenfeld hier ansiedelte, gegründet und ist seither immer im Besitz der Familie geblieben.

* **Walldorf, 3. Jan.** In der Nacht vom alten zum neuen Jahr brach in der Scheuer des Gasthauses z. Rappen hier Feuer aus, das sich rasch verbreitete und auf das Gasthaus übergriff. Die Scheuer ist vollständig abgebrannt, während das Gasthaus zum Teil noch steht. Der Abgebrannte ist versichert. Es wird Brandstiftung vermutet.

* **Pfalzgrafenweiler, 2. Jan. (Korr.)** Heute nacht halb ein Uhr erschöpf nach kurzen Wortwechsel Kaufmann R. Helber seinen Nachbar Gottl. Schmid, Schmied in der Nähe seines Hauses. Der Tod trat kurz nach der Tat ein. Schmid stand im 52. Lebensjahre und war ein sehr fleißiger und achtbarer Mann. Der Täter flüchtete, wurde aber im „Engel“ in Dorfsitten verhaftet. Er hat sich bei der Tat selbst infolge Unvorsichtigkeit durch die Hand geschossen.

* **Freudenstadt, 3. Jan.** Die Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft ist bereit, durch den Mollereisachverständigen Bep. Leutkirch in einigen Gemeinden des Bezirks zweitägige Wanderlehrkurse abhalten zu lassen, in welchen die Gewinnung und Behandlung des Rahms, die Butterbereitung und die Verwertung der Magermilch behandelt wird, falls sich eine genügende Anzahl Frauen und Mädchen zur Teilnahme bereit erklärt. Auf diese zweckmäßige Einrichtung wies vom Provinz. Bezugsverein aufmerksam gemacht. Anmeldungen hiezu sind bis zum 15. Januar an den Vereinsvorstand Walther zu machen. Kosten erwachsen den Teilnehmern nicht.

* **Freudenstadt, 1. Jan.** Im Inseratenteil des „Grenzler“ lesen wir: „Allen meinen werten Kunden, Freunden und Gönnern, sowie auch meinen lieben Feinden wünsche ich ein glückliches neues Jahr!“ G. D. Bernhardt, Promenadenplaz.

* **Aus Wildbad** schreibt man dem St. R. Tgbl.: Der seit Wochen mit einigem Interesse die Färbung unserer Enz betrachtet, die ohne Aufhören Tag für Tag das bekannt braune Moorkwasser aus den Bergen bringt, der beschäftigt sich unwillkürlich mit der Frage der Wasserreinigung Stuttgart. Er zieht dabei den Schluß, wie wenig die meist aus dem Hochmoor kommenden Gewässer eines für die Wasserreinigungszwecke gedantenen Staues im Enztal geeignet sind, ein gutes Wasser für die Reinigung zu liefern, zumal das moorige Wasser im Staue eine Menge Schlamm niederschlagen wird, der stets eine braune Färbung hervorbringt und auch einen ausgeprochenen Beigeschmack im Gefolge führt, der nicht weniger rein und angenehm zu nennen ist. Da mit dem angestauten Wasser aber immerhin zu rechnen sein würde, liegt auf der Hand, daß Stuttgart durch das Enztal-Wasserreinigungsprojekt schlecht gebient wäre.

|| **Sulz, 31. Dez.** In Rosenfeld ist einem jungen Mann beim Aufräumen der Werkstatt am heiligen Abend ein schweres Unglück passiert. Zur Beleuchtung bediente er sich einer Radfahrerlaterne, die explodierte und ihm das ganze Gesicht verbrannte. Noch am gleichen Abend wurde er in die Klinik nach Tübingen verbracht, wo sich ergab, daß ihm glücklicherweise das Augenlicht erhalten bleiben wird.

|| **Kottenburg, 2. Jan.** In den Wäldern der Gemeinde Kellingsheim hiesigen Oberamts wurde von Waler Wap-Weiler eine bisher als Fuchsholz angeprochene Höhlung untersucht und als eine verschüttete, geräumige Höhle anscheinend aus der neolithischen Periode ermittelt. Die bisherigen Grabungen ergaben eine Ausdehnung von 15 Meter Länge, einhalb bis zwei Meter Breite und 1,70 Meter Höhe. Brandstätten sind in der Höhle zwei vorhanden, auch wurden eine Reihe von Funden gemacht: gebrochene Radeln, Angeln, Priemen und Pfeilspitzen aus Knochen, Knochen größerer Tiere,

viele Steinwerkzeuge aus Kalkstein. Die Grabungen werden, lt. Kottenburger Zeitung, fortgesetzt. Die bisherigen Funde sind im Privatbesitz in Kellingsheim.

* **Tübingen, 31. Dez. (Straßammer.)** Eine Schlägerei, durch welche der Tod eines Menschen verursacht worden ist, St. R. B. § 227 Abs. 1, führte gestern vier 20jährige Burichen von Calmbach auf die Anklagebank; die Säger Wilhelm Hartmann von Sprollenhaus, Christian Jändel von Calmbach, den Tagelöhner Gustav Seyfried und den Dienstknecht Karl Schupp von da. Die ersten drei Angeklagten waren überdies des erschweren Hausfriedensbruchs und des Widerstands gegen die Staatsgewalt beschuldigt. Als der Polizeidiener von Calmbach in der Nacht zum 16. Okt. zum Zwecke des Abreitens sich in die Wirtschaft des Eugen Keppler befahl begab, traf er unten im Hause die Angeklagten, die vorher in der Adlerwirtschaft gezechet hatten. Er forderte sie zum Heimgehen auf und machte Keppler auf die jungen Leute aufmerksam. Der Aufforderung des Keppler zur Ruhe und zum Weggehen leisteten sie keine Folge, sungen vielmehr erst recht zu tumultieren an. Als Keppler die Burichen mit der Peitsche hinaustreiben wollte, drangen Hartmann, Seyfried und Jändel auf ihn ein, faßten ihn und schlugen mit vereinten Kräften auf ihn los, zogen ihn die Treppe hinunter vor das Haus, wo sie dann weiter auf ihn los schlugen. Als der Polizeidiener wieder dazukam, leisteten sie ihm Widerstand. Bei Wirt Keppler aber, der vorher geund war, stellte sich bald Unwohlsein ein — die äußerlich sichtbaren Verletzungen waren unbedeutend — er verfiel vom 2. November an immer mehr in Besinnungslosigkeit und starb am 7. November an einem Blutergeruch ins Gehirn. Das ärztliche Gutachten sprach sich dahin aus, daß die Folgen der Schlägerei in ursächlichem Zusammenhange mit dem Tode stehen. Von den Angeklagten wollte keiner zugeschlagen haben. Das Urteil lautet gegen Hartmann auf 6 Mt., gegen Seyfried auf 4 Monate 15 Tage, gegen Jändel auf 3 Monate und 1 Woche Gefängnis, woran je 1 Monat und 15 Tage Untersuchungshaft abgehen. Schupp wurde freigesprochen.

|| **Reutlingen, 2. Jan.** In Ohmenhausen hat sich der Tagelöhner Braun in der Aufregung über eine Wechsellshuld, die er nicht tilgen konnte, in der Wohnung seines Bruders erhängt.

|| **Gebersheim, Orl. Leonberg, 31. Dez.** Eine Mißgeburt ganz seltener Art brachte eine Kuh des Bauern Abrecht zur Welt. Neben einem gefunden und normal ausgewachsenen Kalb erschien ein zweites Exemplar, das vorne einen Fuß hatte von doppelter Länge, hinten hatte es drei Füße. Besonders eigentümlich ist, daß die Lunge außen an der Haut angewachsen war, die Haare jedoch der Haut nach innen gehen. Trotz dieser anormalen Beschaffenheit gab das Tier kurze Zeit Lebenszeichen von sich.

|| **Juffenhäuser, 31. Dez.** Unsere wegen nicht ganz einwandfreier Vorkommnisse angefochtene Gemeinderatswahl ist in ein neues Stadium getreten. Gestern sollte der Gemeinderat darüber entscheiden. Da einige Gemeinderäte wegen Zeugnisabgabe in dieser Angelegenheit sich für befangen erklärten, und auch die Person des Stadtschultheißen Gutenkunst zur Untersuchung der Wahlumtriebe ebenfalls für befangen erachtet wurde, gelangte ein Antrag auf Ueberweisung dieser Sache an das Oberamt trotz Bekämpfung durch den Ortsvorstand zur Annahme. — Aus Straßburg ist hier die Nachricht eingetroffen, daß ein von hier gebürtiger dort in der 11. Kompagnie des württembergischen Infanterieregiments Nr. 26 dienender Soldat in einem Abort halb verhungert und erstoren aufgefunden worden ist und angegeben hat, er habe sich von seinem Truppenteil entfernt in der Absicht, um sich das Leben zu nehmen, da er die Mißhandlungen seines Unteroffiziers nicht mehr habe ertragen können.

Uhr schauten in der Pragstraße beim Vörentor zwei an einen Bierwagen einer hiesigen Brauerei gespannten Pferde und rannten davon. Auf der Kreuzung der Prag- und Ludwigsburgerstraße stieß das Vorderrad mit einem von Cannstatt herkommenden Sorechts-Brauenbahnwagen zusammen. Ein auf dem Vorderperron stehender 20 Jahre alter Hilfsarbeiter trug im Gesicht von den zertrümmerten Glasscheiben bedeutende Schnittwunden davon. Ein 33 Jahre alter Maurer, der den beiden Wagen nicht mehr ausweichen konnte, wurde zwischen diese geworfen und an der linken Schläfe bedeutend verletzt. Der 43 Jahre alte Fuhrmann, der vom Wagen geschleudert wurde, trug im Gesicht leichte Hautschürfungen davon, auch klagte er über Schmerzen an der linken Seite. Die drei Verletzten befinden sich im Katharinenhospital. Unerheblich verletzt wurden ferner noch drei Personen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Die Pferde nahmen keinen Schaden.

Stuttgart, 2. Jan. Wie uns von dem Zentralverband christlicher Holzarbeiter Deutschlands mitgeteilt wird, haben die Vertreter der Arbeitgeberverbände der 42 verschiedenen Städte, die für die Erneuerung des Vertrags für die Holzindustrie in Frage kommen, in Berlin eine Entschiedenheit angenommen, worin ein Schiedsgericht mit aller Entschiedenheit abgelehnt und im Interesse einer friedlichen Lösung ein schneller Fortgang der örtlichen Verhandlungen gefordert wird. Der Zentralverband knüpft an diesen Entschluß die Bemerkung, daß sich ein Kampf vorbereite, wie er bis dahin in der Holzindustrie noch nicht zu verzeichnen war. Auf Arbeiterseite dürften etwa 40 000 Holzarbeiter daran beteiligt werden.

Stuttgart, 2. Jan. Ein Schwäbischer Schachbund ist in der Bildung begriffen. Am 9. Januar 1910 soll in Stuttgart die Gründungsversammlung stattfinden, wozu der Schachclub Stuttgart Einladung ergehen läßt. Schachvereinigungen und einzelne Schachfreunde, die sich für die Gründung interessieren, werden ersucht, ihre Adressen dem Schachclub Stuttgart, Cafe Krenz, Alter Postplatz, mitzuteilen.

Stuttgart, 31. Dez. Nach längerem Leiden starb hier heute nacht der frühere langjährige und verdiente Leiter des Staatsanzeiger für Württemberg, Professor a. D. Heinrich von Wieland. Der Verstorbene war geboren im Jahre 1837, machte von 1850—1854 das Seminar in Urach und studierte dann in Tübingen Theologie und Philologie. Als er im Begriffe stand, die realistische Professorslaufbahn einzuschlagen, wurde er am 4. August 1866 von dem damaligen Minister von Geffert mit der redaktionellen Leitung des Staatsanzeiger beauftragt, die von nun an — über 40 Jahre lang — bis zum Jahre 1907 in seinen Händen lag.

Stuttgart, 31. Dez. Die Sozialdemokratie hat nach Mitteilungen der Schwäbischen Tagewacht in 73 württembergischen Orten insgesamt 110 Gemeinderatsmandate erkämpft, von denen 82 neuer Besitz sind.

Stuttgart, 31. Dez. Infolge des Volksschulgesetzes vom 17. August ergeben sich auch für die praktische Ausbildung der unständigen Geistlichen einschneidende Änderungen. Laut Ministerialerlaß vom 22. Oktober des Jahres soll nämlich die be-

stimmte Vergütung der unständigen Geistlichen zu Schulstationen, Bezirkschulversammlungen und Hauptkonferenzen in Wegfall kommen, ebenso werden pädagogische und schultechnische Lehrkurse für Predigamtscandidaten an Schullehrerseminaren künftig nicht mehr stattfinden. Vom Zeitpunkt des Inkrafttretens des Volksschulgesetzes (1. April 1910) treten daher laut Synodalerlaß vom 23. November die einschlägigen Erlasse des Konsistoriums bezw. Synodus außer Kraft. Hinsichtlich der Bestimmungen über die wie bisher im 2. und 4. Jahr zu liefernden pädagogischen Aufsätze der unständigen Geistlichen tritt die Änderung ein, daß von jetzt an auch diese Aufsätze vom Defan, nicht mehr von dem Bezirkschulinspektor zu beurteilen und der Generalsuperintendenten vorzulegen sind. Im übrigen hat sich die Bedeutung der Pädagogik und Didaktik für die Führung des Geistlichen Amtes im Blick auf dessen Gesamtaufgabe an Volk und Jugend in der Gegenwart nicht vermindert. Es wird daher den unständigen Geistlichen ans Herz gelegt, sich auf diesen Gebieten so weiterzubilden, wie es insbesondere im Interesse einer wirksamen Erteilung des Religionsunterrichts und der sittlich religiösen Einwirkung auf die Jugend gelegen ist. Bei den Konferenzen der Defane mit den unständigen Geist-

Bestellungen

auf unsere Zeitung für das

I. Quartal 1910

werden fortgesetzt von allen Postanstalten und Postboten entgegengenommen.

lichen ist fortan regelmäßig seitens eines der Konferenzteilnehmer eine Lehrprobe in Katechese oder Religionsunterricht abzulegen. Die Prüfung in Pädagogik bei der zweiten theologischen Dienstprüfung erstreckt sich nunmehr auf: Geschichte der Pädagogik, Geschichte des württembergischen Volksschulwesens, allgemeine Erziehungslehre, Didaktik des Religionsunterrichts. Damit es den jüngeren Geistlichen nicht an den nötigen literarischen Hilfsmitteln zu ihrer Weiterbildung auf den genannten Gebieten mangle, wird empfohlen, diese letzteren bei den Anschaffungen für die theologischen Lesegesellschaften und Diözesanbibliotheken angemessen zu berücksichtigen. Weitere Schritte zum Ausbau der Einrichtungen für die praktische Ausbildung der Predigamtscandidaten im Sinn des Beschlusses der 7. Ev. Landessynode vom 18. Oktober 1907, wobei besonders auf einen Erfas für die in Wegfall kommenden Kurse an den Schullehrerseminaren Bedacht zu nehmen sein wird, behält sich die Oberkirchenbehörde vor.

Stuttgart, 30. Dez. Der Landesverband der jungen Volkspartei Württembergs hält am 16. Januar in Stuttgart eine außerordentliche Landesversammlung ab, die sich mit der Fusion der linksliberalen Parteien befassen wird. — Der

Ausgang des württembergischen Landesverbandes des deutschen Bauernbundes hat nunmehr auch einen eigenen Geschäftsführer in der Person des Landwirts Ripp bestellt.

Markgröningen, OA. Ludwigsburg, 31. Dezbr. Als vorgestern Abend die 25 Jahre alte Luise Trautwein nach einem Korb Holz von der Bühne herunterholen wollte, stürzte sie so unglücklich die Treppe herunter, daß der Tod nach wenigen Stunden eintrat.

Hundersingen, OA. Ehingen, 2. Jan. Der hier in Urlaub weilende Artillerist Pfänder spielte mit einem Terzerol. Die Pistole entlud sich und die Kugel drang ihm in die rechte Lungenhälfte. Da sie noch nicht befestigt werden konnte, ist das Befinden des Verletzten bedenklich.

Nürtingen, 2. Jan. In Wolfschluhen wurde gestern nacht einhalb ein Uhr beim Neujahrsanschießen der 19 Jahre alte Albert Bauer von dort vermutlich aus Unvorsichtigkeit erschossen.

Vom Zabergäu, 2. Jan. Das neue Jahr bringt in den Staats-, Kirchen- und Gemeindefestlen manche Änderungen. Der Oberamtsvorstand Dr. Reuchler kommt als Regierungsrat in das Ministerium des Innern, die Amtmannsstelle, seither verwaist, wird wieder besetzt mit Amtmann Götz von Gerabronn, die Hilfsrichterstelle, die bisher der jetzige Amtsrichter Holzer in Rottweil innehatte, ist durch Gerichtsassessor Seib neu besetzt worden. Das Bezirksnotariat Bradenheim hat Notar Haller übernommen. Defan Bezold wird nach Kirchheim u. T. übersiedeln, zu Nordheim ist Pfarrer Dr. Hoffmann aufgezoogen, und die Gemeinde Botenheim wird in der Person des Stadtdirektionsassistenten Achauer einen neuen Ortsvorsteher erhalten.

Lehensteinsfeld, OA. Weinsberg, 31. Dezbr. Hier erschoss sich Küfermeister S. Er sollte zu einer Verhandlung nach Heilbronn, was ihn anstrengend beratt aufregte, daß er sich vorher den Tod gab.

Altenstadt, OA. Geislingen, 31. Dez. Bierkapitalismus. Die Brauerei Holzheim ist von R. Leicht-Baihingen a. F. angekauft worden, letzterer steht auch mit der Radbrauerei in Göppingen in Unterhandlung.

Ulm, 29. Dez. Der erste weibliche Arzt hat nun hier seinen Einzug gehalten. Es ist Frä. Dr. Kratica, die als Assistentärztin an das hiesige Krankenhaus berufen worden ist und am 16. Dez. ihr Amt übernommen hat.

Pforzheim, 31. Dezbr. Im benachbarten Hoheneck brannte letzte Nacht zwei Wohnhäuser und eine Scheune ab. Sie gehören dem Goldschmied Julius Leich und der Witwe Baier. Die Ursache ist unbekannt.

Cuxhaven, 2. Jan. Heute nachmittag zwei Uhr kollidierte bei dichtem Nebel der ausgehende Dampfer Patricia mit dem Feuerschiff 5. Das Feuerschiff ist gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet und ist hier gelandet.

Berlin, 31. Dez. Das Militärluftschiff „Groß 3“ hat heute vormittag vom Tegeler Schießplatz aus seinen ersten Aufstieg unternommen. Das Luftschiff manövriererte über dem Schießplatz eineinhalb Stunden, worauf es glatt landete.

Selbstmord

Wer liebend sich ans Nächste hält
Und will nur das gewinnen,
Umfaßt darin die ganze Welt,
Und Gott ist mitten drinnen.

Fr. Rückert.

Die „Königin der Nacht“

Secroman von H. Hill.

Nachdruck verboten.

Aber vielleicht — und dieser Gedanke vernichtete meine schwache Hoffnung wieder — wußte er gar nicht, daß sie nicht tot war. Er kam von der Tafel im Salon, und seine Wachsamkeit hatte ihn veranlaßt, Javertal zu folgen, als der Doktere zu seiner Patientin berufen worden. Er konnte deshalb nicht wissen, ob nicht irgend ein Versehen von Seiten der Mrs. Brinkworth dem Freunde in der Zwischenzeit, da er mit ihr zusammen war, irgend eine Breche geliefert hatte, durch die er hatte eindringen können. Zur Unterstützung dieses Gedankens sprach ferner die Behauptung des Doktors, daß der Tod unmissbarhaft war, und Mrs. Brinkworth wahnwitziger Schmerz.

So begannen die Wolken also, nachdem sie sich kaum verflüchtigt, sich wieder aufs neue zu verdichten, und ich schme mich sehr nach Kennards Erscheinen, der allein das Verbrechen aufklären konnte. Als ich auf meine Uhr blickte, fand ich, daß es nahe an elf war, und wunderte mich, daß er noch nicht dagewesen. Er mußte doch wissen, daß ich seiner bedürfte, und doch war es die Zeit, wo sich die Passagiere in ihre Kabinen zurückziehen; doch er hatte noch kein Zeichen von sich gegeben. Von den Matrosen, die mich beauftragten sollten, konnte ich nichts erfahren, denn sie weigerten sich hartnäckig, zu sprechen.

Es mochte eine halbe Stunde nach der Zeit sein, wo die Passagiere zur Kabine gingen, da öffnete sich die Tür leise, und Kennard schlich in die Kabine. Man hatte mir keine Lampe anvertraut, denn in meinem angestrichenen Wohnzimmer hätte ich das Schiff ja in Brand stecken können, doch die Strahlen des elektrischen Lichtes, die auf sein Gesicht fielen, verrieten mir, daß selbst seine schlaffen Nerven aufs Höchste angepannt waren. Er kam näher, zog mich ans Licht, las die Todesangst, die ich erduldete, in meinen eingesunknen Wangen und schwarzumrandeten Augen und murmelte:

„Was, so schlamm steht es? Aber, Mann, glauben Sie einem Menschen denn nie? Sie dachten also wirklich? — was?“

„Ja, ist es denn nicht so?“ rief ich bei der Reaktion, die ich kommen fühlte, fast außer mir.

„Sie hätten doch wissen sollen, daß ich mich vorhin nicht deutlicher aussprechen konnte“, verzette er icharf. „Ich hätte doch wahrhaftig nicht so schroff zu Ihnen gesprochen, hätten Sie wirklich Ursache zum Kummer. Ich konnte nicht früher zu Ihnen kommen, weil wir alles aufs Spiel setzen würden, wenn man unser Einverständnis vermutele, aber hätte ich von der Absicht dieses gutmütigen Dummkopfs von Mc Intyre eine Ahnung gehabt, so hätte ich schon ein Mittel gefunden, Sie irgendwie zu warnen. So war die Dinge standen, hatte ich sorgfältige Vorkehrungen getroffen, Sie nicht mit schlimmen Nachrichten zu ängstigen, bis ich Ihnen selbst das Programm enthülle. Javertal und Bizard sind in des Letzteren Kabine eingeschlossen, aber wir müssen bis zum letzten Augenblick vorsichtig zu Werke gehen. Hören Sie.“

Dabei flüsterte er mir ein halbes Dutzend kurze, scharfe Sätze ins Ohr, die mich vor Freude fast wahnsinnig machten.

Die Sache soll heute vor Mitternacht hier draußen vor sich gehen, es ist so eingerichtet, um Sie zu ärgern eine erbärmliche Mache an Ihnen zu nehmen.“ schloß er seine Worte. „Jetzt aber muß ich fort, um zu sehen, daß uns kein Hindernis in den Weg gelegt wird. Bizard würde natürlich für seine Anwesenheit keinen richtigen Grund angeben können, aber sicherlich wird er sich mit irgend einer Entschuldigung um die Zeit an Deck schmeigeln, schon um des Vergnügens

halber. Sie anzugreifen. Ich bin übrigens in jeder Weise auf ihn vorbereitet.“

Er verließ die Kabine so leise, wie er sie betreten hatte, und als ich nach der Uhr sah, erkannte ich, daß zehn Minuten an Mitternacht fehlten. Eine halbe Stunde war verfloßen, als ich ein laises Zwiesgespräch draußen vernahm. Plötzlich hörte das Flüstern auf, einer meiner Wächter steckte den Kopf zur Tür herein und sagte:

„Entschuldigen Sie, Sir, den Jertum, der vorhin stattgefunden hat, und an dem wir zum Teil schuld sind. Doch Mc Intyre hat befohlen, die Tür soll aufgeschlossen werden, und es steht Ihnen frei, fortzugehen, wenn Sie wollen. Inzwischen bleiben ich und mein Maat hier — scheinbar, um Sie zu bewachen.“

„Schon gut, lieber Freund“, versetzte ich, „das letztere wird auch bald aufhören. Doch vorläufig werde ich hier bleiben.“

Er ging hinaus, machte die Tür zu, verließ sie aber nicht, und ich stellte mich so, daß ich das Deck durch das Fenster überblicken konnte. Die Nacht war vollständig ruhig, und bis auf das Dröhnen der Maschinen gab sich auf dem Schiff nicht die geringste Bewegung kund.

Endlich wurde das Schwoigen durch das Schlagen der Uhren unterbrochen, die die Mitternacht verkündeten. Kaum war der letzte Schlag verklungen, als der Laut von Schritten, die vom Hinterdeck kamen, zu meinen Ohren drang, und als ich schärfer hinsah, erblickte ich Mc Intyre, der langsam an der Spitze eines kleinen Fußes fort, der an der meiner Kabine gegenüberliegenden Seite des Schiffes aufstellung nahm.

Ueber die Art der Jeremie, die hier vor sich gehen sollte, konnte ich keinen Zweifel hegen. Unmittelbar hinter Mc Intyre, der auf Grund seiner Stellung als Kapitän die Führung übernommen, kamen vier häßliche Matrosen, die einen Sarg trugen, der uns mit unbekanntem Geränden offenbar recht schwer sein mußte. Im Gefolge erblickte ich Javertal und Mrs. Brinkworth, dann erschien nach einer kleinen Pause Bizard, den die Scene scheinbar ganz zufällig angelockt, und stellte sich so auf, daß er sowohl mein Fenster, wie auch die Trauerjeremie überschauen konnte.

Ausländisches.

Paris, 2. Jan. Präsident Fallières empfing gestern nachmittag das diplomatische Korps. Der spanische Botschafter, der als Dozent eine Ansprache hielt, und der Präsident begrüßten sich gegenseitig zur Aufrechterhaltung des Friedens, die auf die ständigen Bemühungen der Diplomatie zurückzuführen sei. Später empfing der Präsident die Mitglieder der marokkanischen Sondergesandtschaft.

London, 2. Jan. Schatzkanzler Lloyd George verpötte in einer Rede, die er gestern in Reading hielt, die Furcht vor den Deutschen und sagte, England solle Deutschland lieber nachahmen in seiner Sorge für den Schutz der Arbeiter gegen Krankheit und Invalidität. Das Budget ermögliche einen solchen Schutz.

Ausfluß Aretas an Griechenland.

Wien, 31. Dez. Die neue kretensische Regierung hat gestern, wie der „N. Fr. Pr.“ aus Ganea gemeldet wird, dem König von Griechenland Treue geschworen. Die kretensische Kammer hat beschlossen, daß am 20. März die Wahlen zur Nationalversammlung vorzunehmen seien, welche die Aufgabe haben wird, endgültige politische Zustände auf der Insel zu schaffen.

Allerlei.

Das ein Postbeamter Doktor der Philosophie wird, ist jedenfalls kein alltägliches Ereignis. Der Oberpostdirektor Edwin Günther in Halle a. S. erwarb die philosophische Doktorwürde auf Grund einer Dissertation: „Ueber die Grundlagen, die Entwicklung und die zweifelhafte Geltung der europäischen Fernspreckgebührenliste.“

Aus St. Ingbert wird berichtet: Als ein Korkium kann mitgeteilt werden, daß das Bauerndorf Biefingen mit über 600 Eingeborenen keinen einzigen Soldaten stellt.

Zu der Flucht des Expräsidenten Zelaya nach Mexiko und zu dem Schutz, den diese zentralamerikanische Republik dem Uebelthäter von Nicaragua gewährt, macht man in der nordamerikanischen Union zwar ein langes Gesicht, verbirgt seinen Unmut jedoch soweit wie man kann. Die Trauben, die der Fuchs nicht erreichen kann, sind allemal sauer. Mit Nicaragua wäre die nordamerikanische Union fertig geworden; legt sich das größere Mexiko ins Mittel, dann bleibt eben nichts anders übrig, als für den erwünschten Landbesitz am Panama-Kanal geduldig auf eine günstige Gelegenheit weiter zu warten.

Aus Rom wird gemeldet: In Chiesella bei Asta schoß der Bandit Vitorino seinen Bruder, den Alpenjägerleutnant Ottavio, im Streit um die Erbschaft mit einer Pistole nieder und machte dann, von Grauen erfasst, auch seinem eigenen Leben ein Ende.

Messina ist seit dem großen Unglück vom 28. Dezember vorigen Jahres von nicht weniger als 575 Erbdämonen heimgesucht worden. Die meisten davon verliefen allerdings ohne Folgen.

Vermischtes.

In unserer Landwirtschaft und Industrie beginnt jetzt der Kraftwagen das Lastpferd immer mehr zu verdrängen, selbst im Osten des Reiches, im eigentlichen Lande der Pferde. Besonders in Westpreußen haben in den letzten Monaten mehrere größere Brauerei- und Mühlenbetriebe ihre Pferdebestände veräußert und dafür Lastkraftwagen angeschafft. Diese Erscheinung wird von militärischer Seite nicht gern gesehen. Zwar stehen die Kraftwagen im Kriegsfalle dem Reiche zur Verfügung, aber es wird dafür an Pferden fehlen. Brauerei-, Mühlen- und andere industrielle Betriebe benötigen zur Fortschaffung ihrer schweren Fuhrwerke in der Regel schwere kaltblütige Pferde, während das leichte warmblütige Pferd zumeist als Reitpferd, im Ackergepänn und zu leichten Fuhrten benutzt wird, wo es in absehbarer Zeit nicht durch den Selbstfahrer zu ersetzen sein wird. Die Gefahr, daß also wegen zu geringen Bedarfes im Lande der Zucht der warmblütigen edlen Pferde, wie sie die Armee in erster Linie für die Kavallerie und Feldartillerie gebraucht, wesentlich zurückgehen könnte, liegt zwar vor derhand nicht vor. Wohl aber ist die Erscheinung nicht zu übersehen, daß der Vorrat an kaltblütigen schweren Pferden schon erheblich zurückgegangen ist und noch weiter zurückgehen wird. Man denke nur an die Automobilisierung der großen Omnibusbetriebe, zahlreicher Feuerwehren usw. In der Armee werden die Kaltblüter vornehmlich zur Bespannung der schweren Geschütze der Fußartillerie verwendet. Im Frieden sind diese Pferde nur in ganz geringer Anzahl vorhanden. Erst im Kriegsfalle wird die große Masse ausgehoben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Aushebung an dem Mangel an geeigneten Pferden scheitern kann. Der Gedanke ist daher sehr nahelegend, daß man ebenso wie bereits beim Train auch bei der Fußartillerie, deren schwere Batterien fast ausnahmslos auf die gebahnten Straßen angewiesen sind, der Einführung des Automobildetriebes an Stelle des tierischen näher tritt. Vor einigen Jahren lächelte man darüber, als ein Zukunftskriegsroman von Automobilen Proben der schweren Geschütze der Fußartillerie sprach, heute liegt dieses Problem durchaus nicht mehr im Reiche des Unmöglichen.

Der Dide und der Magere. Im „Tagebuch“ seines „Reimgarten“ notiert Peter Rosegger folgende kleine Scene aus der Komödie des Lebens: „So ungefähr war es: Der Dide verschlang das Leben und verschanderte die Leute. Die Anständigen nannte er Heuchler, die anderen Luder. Der Magere konnte sich zwar nicht jeden Tag unbedingt satt essen, aber das Leben gefiel ihm recht gut und die Leute hatte er soweit gern. Besonders die Kinder. In diesen sei noch viel Gütliches, meinte er.“

„Ja, einstweilen,“ sagte der Dide; „werden sie nur erst groß, dann sind sie dieselben Luder wie alle andern.“

„Daß dich bei einer solchen Weltanschauung das Leben noch freuen kann!“ sagte der Magere; „nach meiner Meinung hätte einer da nichts Besseres zu tun, als sich eine Angel durch den Kopf zu jagen.“

„Wenn ich nicht zu feig dazu wäre,“ sagte der Dide; „Sie sind feig!“ rief der Magere.

Da hat ihm der andere seine Karte vor die Füße geworfen. Duell! Der Magere erinnerte, daß der andere doch selbst gestanden habe, er sei feig; das half nichts. Sie schlugen sich, und der Dide wurde zum Krüppel gemacht. Jetzt aber kam das Wunder: dem Krüppel hub an,

So schimpfte er weiter, während ich ruhig aus der Kabine trat, und gerade in diesem Augenblick hatte seine Aufregung den höchsten Grad erreicht.

Wenig beim Anblick des jungen Carl trat der Angewiesene auf Javertals breites Gesicht, während Vigard, der mich mit unheimlicher Anstarrung, jetzt einen bestigen Fluch murmelte. Die plötzliche Ueberraschung hatte sie vollständig überrumpelt, so daß sie sich, wie es auch beabsichtigt war, in Gegenwart von Zeugen verriet, aber ihr Reich war noch nicht voll. Als ich vortrat, um mich der auf einer Seite stehenden Gruppe anzuschließen, hörte ich von der anderen den Laut von Kennards natürlicher Stimme, und aller Augen wandten sich nach dieser Richtung und erblickten den amerikanischen Detektiv, jetzt ohne die geringste Verleumdung, wie er mit Arme am Arm die Kabinentreppe herunterkam.

Bei diesem Anblick machte Javertal eine Bewegung mit den Armen und schaute wie ein Mensch, dessen ganze Hoffnung geschwunden ist.

In demselben Augenblick nahm Me. Jutzre seine Nähe vor mir ab und sagte:

„Sie sind jetzt wieder in Amt und Würden eingesetzt. Sir, meine Aufgabe ist zu Ende.“

Ich nickte nur, denn ich beobachtete Vigard genau; ich mußte, daß er aus härterem Stoffe geschaffen war, als sein Genosse, und eine hastige Bewegung seiner Hände veranlaßte mich zu schnellstem Handeln.

„Ergreifen Sie diesen Mann,“ rief ich den hinter ihm stehenden Matrosen zu, und Kennard und Me. Jutzre hatten sie in der Hölle, die sie spielen sollten, so gut gedrückt, daß sechs starke Arme ihn packten, ehe er noch sein Pistol herausziehen konnte. In demselben Augenblick bemächtigten sich die übrigen Matrosen auch Javertals, und die Gefangenennahme war vollkommen gelungen.

Auf eine Bewegung von Kennard trat Mrs. Beinkworth zu Arme, und die beiden Damen verließen zusammen das Deck; wie sie mir später sagten, waren sie froh, aus dem Bereich von Vigards glühenden Augen zu kommen. Er machte nicht den geringsten Versuch, mit seinen Wächtern zu kämpfen oder zu sprechen, doch sein Schweigen war, namentlich, wenn man

Leben und Welt zu gestalten... Die kommt manchmal vor, daß es für die blassen Mauger kaum ein besseres Mittel gäbe, sie von ihrem sourren Gifte zu heilen, als ihnen ein Teil von dem, was sie so verachten, wegzunehmen. Der Rest ist nicht dann.“

Magold, 30. Dez. Bei der Ziehung der Nagolber Kaiserbaulotterie fielen die Hauptgewinne auf folgende Nummern: 15 000 Mk. auf Nr. 47 020, 5000 Mk. auf Nr. 41 279, 2000 Mk. auf Nr. 57 219, je 1000 Mk. auf die Nummern 35 894, 85 884, je 500 Mk. auf die Nummern 37 68, 77 615, 87 115 und 87 683. (Ohne Gewähr.)

Der Schwarzwald

in Farbenphotographien

Herausgegeben unter Förderung des

Badischen und Württembergischen Schwarzwaldvereins.

Die reizvollsten Oertlichkeiten des Schwarzwalds, Städte- und Dorfszenen, originelle Volksercheinungen in altüberlieferter Tracht gelangen auf diese Weise völlig getreu zur Wiedergabe.

Der prächtigen Bilderausstattung des groß angelegten Werkes schließt sich der begleitende Text würdig an, für dessen Abfassung eine Reihe gründlicher Kenner des Schwarzwaldes und begeisterter Freunde seiner Natur- und Kunstschätze gewonnen wurde, so daß Wort und Bild ein vollendetes Ganzes bilden.

Aus dem Inhalt: Ravensaschlucht — Neustädter Tracht — Günterstal — Triberg — Hornberg — Triberger Wasserfall — Freiburg — Waldkirch — Baden-Baden (Schloß) — Baden-Baden (Totalansicht) — Badenweiler — Ruppertshausen — Wildbad — Rastbach — Konstanz — Hohentwiel — Säckingen a. Rh. — Lausenburg a. Rh. — Breisach — Titisee — Feldberg — Feldsee — Hochburg-Ruine — Todtnau — Brigachquelle — Freudenstadt — Galm — Teinachtal mit Burg Javelstein — Hirsau — Hornsee — Wildsee — Altensteig — Biebeggel — Dorn-Bollach — Schwarzwaldhaus — Kottweil — Bellingen — Donaueschingen — St. Blasien — Höllental — Schwarzwaldhaus (Höllental) — Schwanstein — Abtal usw.

Ausstattung.

Das Werk enthält 50 große Farbenphotographien nebst dazu gehörigem Text auf besonderen Seiten. Jede Farbenphotographie ist ein wirkliches Kunstblatt, aufgezogen auf elegantem weißen Karton im Format 37/28 cm. Das Ganze befindet sich in einer außerordentlich geschmackvollen Kunstmappe, so daß es als ein wirkliches Kunstwerk, wie es seit vielen Jahren nicht geboten wurde.

Preis 30 Mark.

Vorläufig in der

H. Rietel'schen Buchhandlung

L. Paul, Altensteig.

Konkurse.

Adam Baur, Kirchengesänger in Wiesensteig Nachlaß. — Franz Hildenbrand, Schreinermeister in Kirchheim-Teck. — Berta Schuh, Inhaberin eines Woll- und Webwarenengeschäfts in Wildbad. — Seiler, Johann und Karl, Schreinermeister in Oberreutheim.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altensteig.

Auf ein Zeichen Me. Jutzres fielen die Matrosen den Sarg dicht an die Seite des Schotes, traten ein wenig zurück, und alle schienen darauf zu warten, daß Me. Jutzre mit der Vorlesung der Sterbegebote beginnen sollte. Die beiden Männer, die meine Tür bewachten, traten ebenfalls ein bisschen vor, und die Gruppierung, die ganz natürlich vor sich ging, hatte zur Folge, daß Javertal und Vigard, obwohl sie abseits standen, jeder drei oder vier Matrosen in ihrer unmittelbaren Nähe hatten.

Unter gewöhnlichen Umständen wäre es zum Anfang fertig gewesen, doch Me. Jutzre legte und drehte die Blätter seines Befehlshandbuchs um, als wäre es ihm schwer die richtige Stelle zu finden. Das ist bei einem Kapitän, der einen Trauergottesdienst leiten soll, nichts Ungewöhnliches, doch Me. Jutzre warf fortwährend Blicke nach der Richtung der Kabinentreppe. Diese Blicke entgingen der Aufmerksamkeit der Trauerverammlung, die ihre Häupter vorschriftsmäßig zur Erde senkten, doch ich, der ich jede Bewegung beobachtete, sah das ganz genau und zitterte in fieberhafter Erwartung.

Zuletzt zog es wie ein rascher Blitz über das Gesicht des Schotes, und dieser ließ sein Buch mit einem Knall auf den Sargdeckel fallen. Da ich wußte, daß das ein Signal sein sollte, so blickte ich von Vigard zu Javertal und wieder zurück, um auch nicht ein Bruchteilchen der Rede zu verlieren, die sie an mich auszusprechen gedacht, die sich aber jetzt trotz aller ihrer schlangartigen Windungen gegen sich selbst richten sollte.

Der Sargdeckel flog krachend auf und heraus sprang der junge Darrammore, dessen Gesicht vor Erregung und kindlicher Wut heftig zitterte.

„Sie haben eine falsche Person erwählt, Doktor, die noch nicht tot ist,“ sagte er in seiner schrillen, unabweisbaren Sprache und deutete auf Javertal, während die Matrosen sich enger zusammen drängten. „Es ist hübsch von Ihnen, daß Sie die Rollen vertauschten und einem armen Jungen Gelegenheit zur Rettung gegeben haben. Sie hätten wohl besser getan, wenn Sie sich an das Programm gehalten und „Darrammore“ auf der Fahrt von Italien nach Alexandria vorgenommen hätten, he?“

Diese funkelnden Blicke beobachtete, weit schrocker als Worte. „So,“ sagte Kennard, indem er zu mir trat, „meine Europareise ist doch nicht ganz zwecklos gewesen. Ich hatte von dem roten Degen und dem schwarzen Pfeil gehört — übrigens war das wohl jedem Vertreter meines Berufes bekannt, — doch es fiel mir nicht ein, daß ein sechsmonatlicher Urlaub dazu führen würde, die Bande zu sprengen und ihren Anführer zu verhaften. Sie haben einen Fehler begangen, Mr. Vigard, wenn ich Sie bei Ihrem letzten Namen nennen darf, als Sie sich mit einem Manne von so zweifelhafter Verlässlichkeit zusammensetzten, wie es Jhr Freund Javertal ist.“

Ich muß daran erinnern, daß Vigard Kennard nie in seiner eigentlichen Rolle gesehen, und er hatte tatsächlich aus ausgerechneten Gründen von seiner Identität keine Ahnung gehabt. Bei der höhnischen Bemerkung des Fremden blickte er verwundert auf.

„Wer ist dieser Mensch?“ kannte er zwischen seinen zusammengewürfelten Fäden, indem er seinem gefangenen Kollegen einen wütenden Blick zuwarf.

„Das ist Kennard. Sie haben sich wohl von ihm täuschen lassen,“ versetzte der Schotte.

„Dann habe ich meinen Mann gefunden, wir sind schmählich geschlagen,“ lautete Vigards Antwort in einem Tone, der deutlich verriet, wie bekümmert er über die Niederlage war, als ich dann den Matrosen ein Zeichen gab, sie möchten die Gefangenen nach dem für sie bestimmten Orte bringen, machte er keinerlei Anstöße.

(Fortsetzung folgt.)

Macht der Gewohnheit. Student (der im Tüfel eine Scheibe zerbrachte, als ihm der Schaffner mitteilt, daß dies drei Mark koste): „Gut, schreiben Sie's auf!“

Kasernenhofblüte. Unteroffizier (zu einem kleinen Rekruten, der sich an den rechten Flügel der Kompagnie verlaufen hat): „Auf das Kommando „Angetreten“ wird sich nach der Größe, nicht nach der Dummheit aufgestellt.“

Lang- und Sägholz-Verkauf.

Am Samstag, den 8. Januar ds. Js., nachmittags 4 Uhr



kommt aus dem Gemeindefeld Heute auf dem Rathaus im Submissionsweg zum Verkauf:

Los	Langholz												Sägholz												hierunter Forchen					
	I		II		III		IV		V		VI		I		II		III		IV		V		VI		I		II			
	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.	St.	Fm.		
1																														
Abt. II																														
Nr. 1-60	1	1,83	2	3,06	30	28,47	13	7,31	9	2,65	5	1,04																		
2																														
Abt. II																														
Nr. 61-109	1	3,26	10	15,01	21	22,11	9	4,56	6	1,90	2	0,37																		
3																														
Abt. III																														
Nr. 110-170	1	2,49	22	34,15	25	23,87	7	4,18	1	0,58	2	0,80	3	4,26																
4																														
Abt. II																														
Nr. 171-227	3	7,29	27	42,76	15	14,27	9	5,36	2	0,85	1	0,23																		

Offerte wollen für jedes Los besonders ausgedrückt eingereicht werden.
Den 2. Januar 1910.

Schultheißenamt: Dengler.

Oberamt Nagold.
Gemeinde Oberschwandorf.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die zur neuen Wasserwerkungsanlage erforderlich werdenden Erd-, Betonierungs-, Mauer- und Steinhauerarbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden.

Nach dem Kostenvoranschlag betragen:

Rubrik	Betreff:	Erd- u. Beton-Arbeiten	
		M	M
A	Fassung und Zuleitung der Buchbrunnen-Quelle	150.—	251.—
B	Hochbehälter	480.—	2769.—
C	Zu- und Verteilungsleitung	3380.—	1165.—
Sa.		4010.—	4185.—

Pläne, Voranschlag und Arbeitsbedingungen liegen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf; ebendasselbe sind die schriftlichen Angebote auf einzelne oder mehrere Positionen, in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt, mit Angabe der Stundenlöhne für Maurer und Tagelöhner, verschlossen und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Bauarbeiten zur Wasserwerkungsanlage“

spätestens bis zum
15. Januar 1910, abends 5 Uhr

portofrei einzureichen.

Oberschwandorf, den 2. Januar 1910.

Schultheißenamt:
Schumacher.

Abreiß-Kalender für 1910

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung
S. Saul, Altensteig.

Altensteig. Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters

Georg Rothsfuß
Tagelöhner

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, besonders auch seitens des verehrten Kriegervereins, für die Bemühungen der Träger, sowie für die zahlreichen Blumenspenden danken herzlich

die trauernden Hinterbliebenen.

Günstiger Kauf für Metzger!

In guter Lage Reutlingens ist eine gute Metzgerei mit schönem Wohnhaus per sofort billig zu verkaufen. Großer Fleisch- und Wurstaß und auf weite Entfernung ohne Konkurrenz. Einem tüchtigen Metzger ist eine sichere und lohnende Existenz geboten. Anzahlung 15 000—20 000 Mk. Verpachtung nicht ausgeschlossen.

Off. n. v. Selbstref. unt. A 161
Invalidentant Heidelberg.

Asthma

Atemnot

durch die so lästig Bronchialkatarrh hervorgerufen, sowie qualender Husten, finden schnelle und sichere Linderung durch **Dr. Lindemeyer's Salusbonbons.**

Zugleich ein gutes Magenmittel, garantiert unschädlich. In Schachteln à Mk. 1.— in der Apotheke in Altensteig.

Kaufbuchstempel

in jeder Ausführung

Bestschaften

liefert prompt u. billig die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Liegender Löwen-Tabak

Ist nur dann echter Böniger-Tabak, wenn das Paket die Unterschrift trägt:
Arnold Böniger in Duisburg
am Rhein.

Verlaufen

hat sich beim Geißeltann ein **Lamm** mit rotem B. auf dem Rücken. Nachricht erbittet **Friedrich Wohlheber, Schäfer, Ebhausen.**

Wegen Krankheit meines jetzigen Mädchens suche ich per 1. Februar 1910 oder später, ein fleißiges, zuverlässiges

Mädchen

das selbständig bürgerlich kocht und dem Haushalt vorstehen kann, bei gutem Lohn und guter Behandlung.

Frau Friedrich Kraushaar
Stuttgart, Augustenstraße 34. I.

Eine trügliche schwere

Ziege

(hornlos) steht dem Verkauf aus, wer? — sagt die Redaktion ds. Bl.

Zimmerfeld.

Es wird das ganze Jahr

Flachs, Hanf und Abweg

von der Breche weg, zum Spinnen, Weben und Bleichen angenommen für die bekannte Spinnerei **Schorrente-Ravensburg.** Die Agentur: **J. F. Hauselmann.**

Schöner Teint

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfröhliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen. Alles dies erzeugt die allein echte

Stiefenpferd-Glucemilch-Seife
a. Bergmann & Co., Radebeul, a. St. 60 Pf. bei: Apotheker Schiller und Hof. J. J. J. J.

Fruchtpreise.

Altensteig-Stadt.

Schrammenzettel vom 29. Dez. 1909.
Neuer Weizen 8 — — —
Gerste 9 — 8 33 8 —
Roggen 10 — 9 20 8 —

Viktualienpreise.

1 Pfd. Butter 110 Pfg.
2 Eier 15—16 Pfg.

Gestorbene:

Ebershardt: Jakob Reich, 32 J.
Ebhausen: Wilhelm Bauer, Müller.
Freudenstadt: Luise Gutsberger, Böckers Witwe, 63 J.
Nagold: Friederike Darsch, 76 J.
Calw: Johanna Mühlhans, 23 J.
Reutlingen-Nagold: Mina Tröhler geb. Harr.
Unterjettingen: Jakob Brösamle, Postagent und Ortssteuerbeamter, 41 J.
Stuttgart: Friedrich Fricke, Fabrikant, 64 J.
Reichenberg: Hermann Höhl, Schultheiß 47 J.
Cannstatt: Wilhelmine Arnold, geb. Burt, Stadtpfarrers Witwe, 84 J.
Karl Eckstein, Inspektor der Südbahn in Wien (Württemberg).
Neuenbürg-Schwarzslochfabrik: Marie Kade, geb. Reichle, 42 J.
Cannstatt: Fritz Debach, Geschäftsdirektor a. D.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart
Auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1875.
Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft
Kapitalanlage über 68 Millionen Mark.
Haftpflicht-, Unfall-, Lebens-Versicherung.
Gesamtversicherungstand: 770 000 Versicherungen.
Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.
Vertreter überall gesucht.
Prospekte kostenfrei durch
Chr. Burghard jr., Kaufmann in Altensteig, G. Schneider, Baumaterialien-Geschäft in Altensteig.
Kopplauje
verschwinden unschlagbar durch (50 Pf.) „**Wiffin**“ (50 Pf.)
Alleinverkauf: Apotheke Altensteig, Nagold.

